



AKTUELL

Global Entrepreneurship Monitor aktuell
Resilienz der Unternehmen in Deutschland im
internationalen Vergleich

Definitionen und Methodik

TEA-Gründungsquote: Anteil der Personen zwischen 18–64 Jahren, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben und/oder gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen.

Geschäftsaufgabe: Erwerbstätige Personen zwischen 18–64 Jahren, die in den letzten 12 Monaten ein Unternehmen, das ihnen gehörte und von ihnen geleitet wurde, verkauft, aufgegeben oder geschlossen haben. Hierzu zählt jede Form der Selbstständigkeit oder der Verkauf von Waren oder Dienstleistungen an Andere.

Methodik: Datenbasis dieses Faktenblattes ist die Bevölkerungsbefragung des GEM (APS). Für die Bevölkerungsbefragung wird eine repräsentative Stichprobe der erwachsenen Bevölkerung (18 bis einschließlich 64 Jahre alt) gezogen. In Deutschland fand die jüngste Befragung in Form einer computergestützten telefonischen Primärbefragung vom 12. Juni bis zum 7. Oktober 2020 statt. In 3.003 Fällen konnte ein auswertbares Interview durchgeführt werden.

Anhand der Ergebnisse des Datensatzes aus dem Global Entrepreneurship Monitor (GEM) 2020/21 wird gezeigt: während in Deutschland weniger als im internationalen Vergleich gegründet wird, sind die Unternehmen beständiger. Zudem wird erörtert, welche Gründe für eine Geschäftsaufgabe eine entscheidende Rolle spielen.

Wie resilient sind Unternehmen in Deutschland im internationalen Vergleich?

In den Ländern, in denen mehr Unternehmen gegründet werden, ist die Nicht-Fortführung einer Unternehmung innerhalb der letzten zwölf Monate viel höher als in den Ländern mit niedrigeren Gründungsquoten.

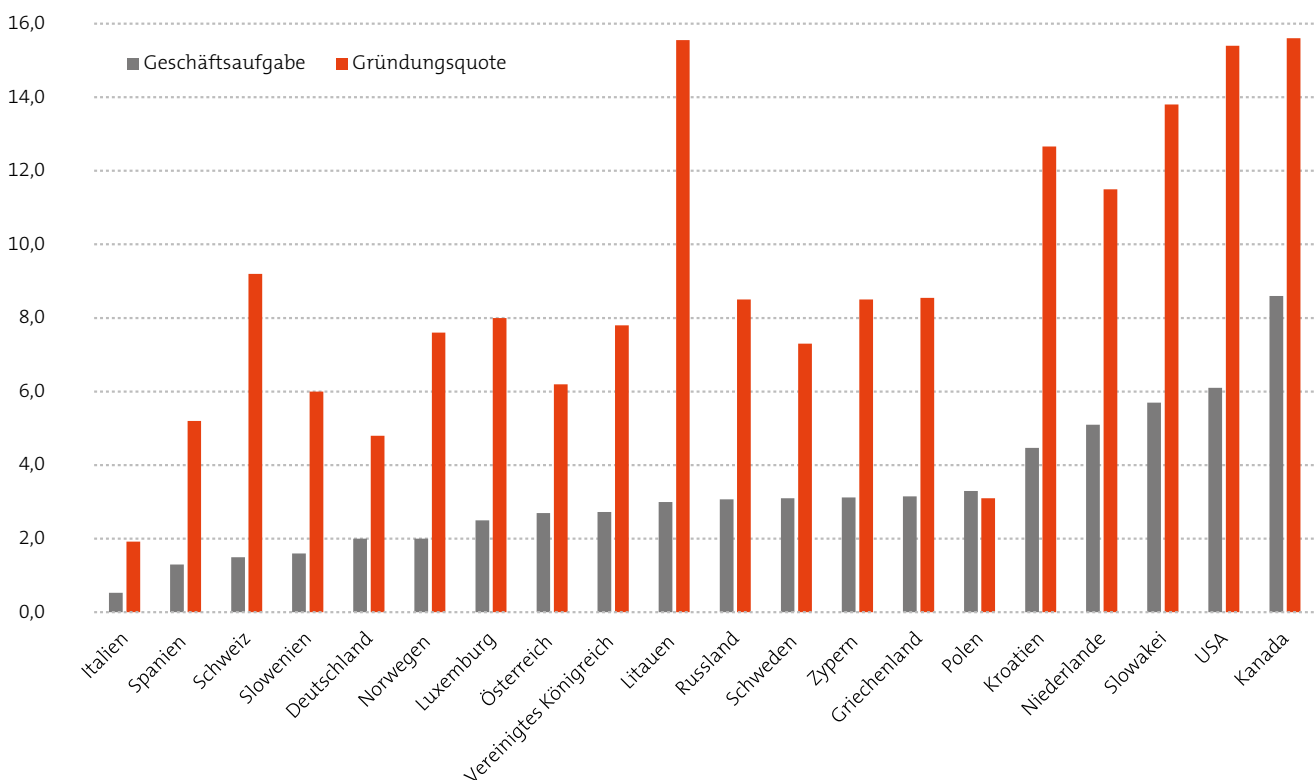
Die Quantität an Gründungen ist ein relevanter Faktor zur Bewertung des Gründungsgeschehens – gleichzeitig muss auch die Qualität und Beständigkeit von jungen und etablierten Unternehmen in Betracht gezogen werden.

Insbesondere in dieser Hinsicht haben sich Unternehmen in Deutschland im durch die Corona-Pandemie geprägtem Jahr 2020 als äußerst krisenfest erwiesen. Die internationalen Vergleichsdaten des GEM für 2020 zeigen, dass in Deutschland vergleichsweise sehr wenige Personen

(2 Prozent) in den letzten 12 Monaten ein Unternehmen aufgrund der Corona-Pandemie verkauft, aufgegeben oder geschlossen haben. Deutschland schneidet diesbezüglich deutlich besser ab als Gründungsnationen wie die USA (6,1 Prozent) und Kanada (8,6 Prozent).

Damit liegt Deutschland 2020 im internationalen Vergleich mit den 20 anderen GEM-Ländern mit hohem Einkommen aus Europa und Nordamerika auf Platz fünf zusammen mit Norwegen. In Italien, Spanien, der Schweiz und Slowenien wurden von weniger als zwei Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung in den letzten 12 Monaten Unternehmen verkauft, aufgegeben oder geschlossen. Interessanterweise bleibt in den meisten analysierten Ländern aus Europa und Nordamerika etwas weniger als die Hälfte von den Unternehmungen nach Verlassen der Inhaberinnen und Inhaber weiter bestehen. Dies betrifft auch Deutschland.

Geschäftsaufgabe und Gründungsquote in Europa und Nordamerika, 2020



Datenquelle: GEM-Bevölkerungsbefragungen 2020

In fast allen analysierten GEM-Ländern mit hohem Einkommen ist die Ausstiegsrate kleiner als die Gründungsquote. Nur in Polen gibt es mehr Personen, die ihr Unternehmen aufgeben als Personen, die tatsächlich gründen bzw. dabei sind, ein Unternehmen zu gründen.

Was sind wichtige Gründe, sich aus dem Unternehmen zurückzuziehen?

Mangel an Profitabilität und persönliche Gründe sind die häufigsten Ursachen der Geschäftsaufgabe in Deutschland. Dagegen spielt die Corona-Pandemie hier eine untergeordnete Rolle.

Es gibt viele Gründe für Eigentümer, aus ihren Geschäften auszusteigen. Positive Gründe sind beispielsweise der Verkauf des Geschäftes zu einem guten Preis oder ein attraktives alternatives Beschäftigungsangebot. Zu den negativen Gründen gehören beispielsweise der Mangel an Profitabilität, Schwierigkeiten beim Zugang zu Finanzmitteln oder auch Ursachen familiärer bzw. persönlicher Natur. Im Jahr 2020 waren auch in vielen am GEM beteiligten Ländern die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie von großer Relevanz.

In Deutschland wurden rund 23 Prozent der Unternehmungen beendet, weil sie nicht profitabel waren. In einigen Ländern wie Spanien (42,2 Prozent), Litauen (37,4 Prozent) oder Griechenland (37,3 Prozent) wurde diese Ursache noch häufiger genannt. In den USA hingegen gaben nur lediglich 13,8 Prozent der befragten Personen diese Ursache für den Unternehmensausstieg an.

Weiterhin wurden knapp ein Fünftel der Unternehmungen in Deutschland aus persönlichen und familiären Gründen beendet. Diese Ursache für den Unternehmensausstieg wurde in Italien von ca. 40 Prozent der befragten Personen genannt.

Ein nicht unerheblicher Teil der befragten Personen (15,4 Prozent) nannte als Ursache, dass sie die Unternehmensgründung zugunsten einer abhängigen Beschäftigung verlassen haben. Aufgrund der guten Arbeitsmarktlage in Deutschland ist dies wenig verwunderlich. In Luxemburg haben hier sogar 37,5 Prozent der Eigentümer dieser Ursache zugestimmt, gefolgt

von Slowenien und Norwegen (ca. 20 Prozent). Weniger ausschlaggebend sind Finanzierungsengpässe (4,9 Prozent), ein nicht näher bestimmtes Ereignis (5,1 Prozent), ein im Vorhinein geplanter Austritt (2,2 Prozent) oder Ruhestand (2,7 Prozent). Auffällig ist, dass der erschwerte Zugang zur Finanzierung in solchen Gründungsnationen wie Kanada (14,1 Prozent) oder Israel (11,1 Prozent) viel häufiger als Ursache für die Geschäftsaufgabe genannt wurde als in Deutschland. Dagegen ist in den USA (2,8 Prozent) dieses Thema von geringer Bedeutung.

Bemerkenswert ist, dass 2020 lediglich knapp 10 Prozent der befragten Personen in Deutschland, die ein Unternehmen aufgegeben haben, die Pandemie als wichtigsten Grund dafür nannten. In keinem anderen GEM-Land mit hohem Einkommen in Europa bzw. in Nordamerika wurde der Faktor Corona-Pandemie als Ursache so selten wie in Deutschland genannt, so z.B. in Polen, Kanada und dem Vereinigten Königreich mit 40-50 Prozent. Auf der anderen Seite ergaben sich auch Chancen durch die Pandemie, auch dies ist in Deutschland weniger ausgeprägt als in anderen Ländern. Hier basierte 2020 ein Viertel der TEA-Gründungen auf der Nutzung von Gründungschancen, die erst durch die Pandemie entstanden sind. In Israel sind es sogar über 70 Prozent der TEA-Gründenden, die im Zuge der Covid-19-Pandemie neue Geschäftsmöglichkeiten verfolgen.

Wie unterscheiden sich Männer und Frauen bei dem Unternehmensausstieg

Im Jahr 2020 haben 2,4 Prozent der Männer und 1,6 Prozent der Frauen ein Unternehmen in den vorangegangenen 12 Monaten verkauft, aufgegeben oder geschlossen. Gemessen an der Gesamtbevölkerung sind Frauen 2020 also seltener aus ihrem Unternehmen ausgestiegen als Männer. Gleichzeitig ist der Unternehmensbestand mit weiblicher Führung ohnehin geringer wodurch auch weniger Unternehmen durch Frauen aufgegeben werden können. Rund ein Viertel der Unternehmungen wurde beendet, weil sie nicht profitabel waren: diese Ursache haben 24 Prozent der Männer und ca. 18 Prozent der Frauen genannt.

An zweiter Stelle haben die beiden Zielgruppen familiäre und persönliche Gründe angegeben, gefolgt von einem alternativen Beschäftigungsangebot. Zu erwähnen ist hier, dass die Männer die beiden Ursachen für den Unternehmensausstieg häufiger als Frauen nennen. Interessanterweise ist die Corona-Pandemie für ca. 18 Prozent der Frauen eine wichtige Ursache, ihr Geschäft aufzugeben und für die Männer spielte sie keine Rolle (0 Prozent). Im Gegensatz dazu war die fehlende Finanzierung, die häufig für Frauen als Herausforderung, insbesondere in der Wachstumsphase genannt wird, nicht entscheidend für den Ausstieg.

Literaturverzeichnis

Abel-Koch (2019): *Frauen in Führungspositionen – im internationalen Vergleich hinkt Deutschland hinterher.* KfW Research Volkswirtschaft Kompakt, Frankfurt am Main.

Sternberg, R., Gorynia-Pfeffer, N., Stolz, L., Baharian, A., Schauer, J., Chlosta, S., Wallisch, M. (2021): *Global Entrepreneurship Monitor Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich Länderbericht Deutschland 2020/21.* Eschborn.

Global Entrepreneurship Research Association (GERA) (2020): *Global Entrepreneurship Monitor 2019/2020 Global Report.* London Business School. London.

Global Entrepreneurship Research Association (GERA) (2021): *Women's Entrepreneurship 2020/21. Thriving Through Crisis.* Global Entrepreneurship Research Association, London Business School.

Weitere Publikationen zum GEM

Der GEM Länderbericht Deutschland 2020/21 steht im Volltext unter <http://rkw.link/gem2021> zum Download oder zur kostenfreien Bestellung als Printexemplar zur Verfügung.

Zum GEM 2020/21 ist zudem ein kostenloser Infografiken-Band verfügbar. Dieser kann unter <http://rkw.link/infografiken2021> heruntergeladen werden.



Menschen. Unternehmen. Zukunft.

Das RKW Kompetenzzentrum ist ein gemeinnütziger und neutraler Impuls- und Ratgeber für den deutschen Mittelstand. Unser Angebot richtet sich an Menschen, die ihr etabliertes Unternehmen weiterentwickeln ebenso wie an jene, die mit eigenen Ideen und Tatkraft ein neues Unternehmen aufbauen wollen.

Ziel unserer Arbeit ist es, kleine und mittlere Unternehmen für Zukunftsthemen zu sensibilisieren. Wir unterstützen sie dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft zu entwickeln, zu erhalten und zu steigern, Strukturen und Geschäftsfelder anzupassen und Beschäftigung zu sichern.

Zu den Schwerpunkten „Gründung“, „Fachkräftesicherung“ und „Innovation“ bieten wir praxisnahe Lösungen und Handlungsempfehlungen für aktuelle und zukünftige betriebliche Herausforderungen. Bei der Verbreitung unserer Ergebnisse vor Ort arbeiten wir eng mit den Expertinnen und Experten in den RKW Landesorganisationen zusammen.

Unsere Arbeitsergebnisse gelten branchen- und regionsübergreifend und sind für die unterschiedlichsten Unternehmensformen anwendbar. Darüber hinaus stellen wir für die Bauwirtschaft traditionell branchenspezifische Lösungen bereit.

Impressum

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum
der Deutschen Wirtschaft e. V.
RKW Kompetenzzentrum
Düsseldorfer Straße 40A, 65760 Eschborn

Autorenschaft: Dr. Gorynia-Pfeffer, N., Schauer, J.
Gestaltung: Claudia Weinhold

Bildnachweis: iStockphoto – sanjeri, VanReeel

www.rkw-kompetenzzentrum.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Dem RKW Kompetenzzentrum ist eine gendergerechte Kommunikation wichtig. Daher wird primär die neutrale Form verwendet, die für alle Geschlechter gilt. Ist dies nicht möglich, wird sowohl die weibliche als auch die männliche Form genannt. Die Verwendung der o. g. Gender-Möglichkeiten wurde aufgrund der besseren Lesbarkeit gewählt und ist wertfrei.